



FILMDREH IN DER EIFEL



► **Warten, bis die Sonne scheint:** Die Zeit wird für letzte Absprachen und Probeaufnahmen genutzt. „Filme zu machen besteht aus Warten, um dann plötzlich am Start zu sein“, sagt der Co-Regisseur.



► **Für Filmaufnahmen werden auch Männer geschminkt:** Das wird direkt vor Ort erledigt, einen eigenen Bereich für die Maske gibt es nicht.



► **Der Kameramann bei der Arbeit:** „Wir arbeiten mit einer klassischen Lichtführung im Sinne der alten Schule, so wie die Studios in Babelsberg gearbeitet haben“, erklärt Kape Schmidt.



► **Im Kofferraum des Trabis,** mit dem die Hauptdarsteller im Film unterwegs sind, liegen die Drehbücher: Wenn sich ein tolles Motiv ergibt, werden sie auch schon mal umgeschrieben.



► **Wenn die Klappe fällt,** beginnt die Aufnahme: Oft sind viele Versuche nötig, bis eine Szene wie gewollt im Kasten ist.

EIFELWETTER



Es bleibt warm

Lage: Das Hoch Carlos liegt genau über Mitteleuropa und sorgt für anfangs ruhiges Wetter, ehe es sich nach Osten verabschiedet. Bereits am Mittwochabend drängen neue Fronten in die Region. Sie führen zum Donnerstag und in der Folge warme Luft heran. Die Neigung zu Schauern oder Gewittern nimmt zu.

Heute und morgen: Am Mittwoch ist es meistens freundlich mit längerem Sonnenschein, ehe zum Nachmittag die Wolken dichter werden. Zum Abend kann es auch etwas regnen. Die Temperaturen sind angenehm mit Werten um 20 Grad in Imgenbroich oder Rohren. In Simmerath sind es um 21 Grad, in Vossenaack und Schmidt 22 Grad. Maximal 24 Grad messen wir am Rursee. Schwacher bis mäßiger Süd- bis Südwestwind. Am Donnerstag bei Werten von 21 bis 26 Grad ansteigendes Schauer- und Gewitterrisiko. Dazwischen immer wieder Sonnenschein.

Weitere Aussichten: Am Freitag und Samstag teils sonnig, ehe dann zunehmend Schauer und Gewitter möglich sind. Diese sind am Samstag zahlreicher vorhanden. Am Freitag 24 bis 29 Grad, am Samstag mit Sonne um 25 Grad und sehr schwül. (aho)

Mehr dazu unter:
huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Lange Wartezeiten auf der Trierer Straße

Imgenbroich. Autofahrer, die auf der Trierer Straße, der K 16 oder dem Karweg in Richtung Kreisverkehr in Imgenbroich an der Tankstelle unterwegs sind, müssen in den nächsten beiden Wochen noch mit erheblichen Einschränkungen rechnen. Aufgrund einer Sanierung der Kreisverkehrsanlage sind gestern insgesamt drei mobile Ampelanlagen aufgestellt worden. Zwei auf der Trierer Straße in beiden Fahrtrichtungen, und eine auf der K 16. Die Zufahrt vom Karweg ist komplett gesperrt. Der Kreisverkehr ist seither nur noch einseitig befahrbar. Der Rückstau ist dementsprechend groß. Auf der Trierer Straße in Richtung Aachen bildete sich teilweise Stau bis zur Einmündung der Grünentalstraße, in Richtung Monschau staute es sich bis nach Konzen.

Monatstreffen des Geschichtsvereins

Roetgen. Der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen lädt zum Monatstreffen für Mittwoch 13. August, um 19.30 Uhr in das Eifel Grillhaus, Hauptstraße 42 in Roetgen, ein. Auf der Tagesordnung stehen der Einsatz des Heimat- und Geschichtsvereins für die Erhaltung und die Pflege des Roetgener Ortsbildes, die Beteiligung am diesjährigen Pfarrfest sowie verschiedene kommende Aktivitäten.

KONTAKT

EIFELER ZEITUNG

Lokalredaktion:
Matthias-Offermann-Straße 3,
52156 Monschau-Imgenbroich,
Tel. 0 24 72 / 97 00 - 30, Fax 0 24 72 / 97 00 - 49.

e-Mail:
lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de
Peter Stollenwerk (verantwortlich),
Andreas Gabbert, Heiner Scheppe.

Leserservice: 0241 / 5101 - 701

Servicestelle:
3 Plus/Bürobedarf Kogel:
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath.

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 18.30 Uhr,
Sa. 7.30 bis 13.00 Uhr.

„Weiße Ritter“ zum Filmdreh in der Eifel

Filmemacher aus Köln drehen in der Eifel ein Roadmovie in schwarz-weiß. Nächstes Jahr soll der Film im Kino laufen.

VON ANDREAS GABBERT

Nordeifel. Der Mann mit dem Schnäuzer und den zurückgekämmten langen Haaren wirkt ein wenig seltsam. Aus der Tasche seines beigefarbenen Trenchcoats schaut eine Zeitung heraus, eine dunkle Sonnenbrille sitzt auf den Augen und ein Fernglas hängt über der Schulter. Er scheint irgendetwas an dem Lkw, der auf dem Parkplatz an der Bahnhofstraße in Kalterherberg abgestellt ist, zu suchen. Als er fündig geworden ist und das Bündel öffnet, kommt ein Gewehr zu Vorschein. Diese Szene wiederholt sich immer wieder, bis Markus Mischkowski (47) und Kai Maria Steinkühler (46) sich zufrieden zunicken.

Die beiden Filmemacher aus Köln drehen mit ihrem Team zurzeit in der Eifel den von der Filmstiftung NRW geförderten Kinofilm „Weiße Ritter“. Sie sind die Hauptdarsteller, die Drehbuchautoren und die Regisseure.

In dem Film werden die beiden langzeitarbeitslosen Freunde Mike und Alfred von ihrem alten Kumpel Rasto als Mitarbeiter seines neuen Kurierdienstes rekrutiert und sollen wichtige Unterlagen „diskret“ nach Luxemburg bringen. Als Dienstauto dient ihnen ein alter Trabant. Als Rasto (Jens Claßen) jedoch, gecoacht von einer charmannten Consulterin (Claudi Basrawi), neue Methoden der Personalführung und Mitarbeitermotivation einführt und Alfred sich in die eigenwillige Tramperin Anja (Steffi Gosejohann) verliebt, gerät das Pilotprojekt schnell zu einem unwägbareren Unterfangen.

Für die große Leinwand

Am 14. Juli haben die rund 20 Filmleute von Westendfilme ihr Quartier im Hotel Hirsch in Kalterherberg bezogen. Bis Freitag wollen sie noch in der Eifel bleiben. Für ihr Roadmovie haben die Macher ganz bewusst Motive aus der Eifel und den Ardennen ausgewählt. Auf der Burg Manderscheid haben sie ein Mittelalterspektakel inszeniert, bei Sourbrodt haben sie auf der ehemaligen Vennbahntrasse eine Verfolgungsjagd mit Draisinen gedreht und in Kalterherberg das Hotel Hirsch auf den Kopf gestellt. „Wir wollen Eifel-motive stimmungsvoll in schwarz-weiß in Szene setzen, dabei aber nicht auf die typischen pittoresken Postkartenmotive zurückgreifen. Wir wollen die amerikanische Bildsprache in die Eifel übertra-



Kurze Pause am Drehort: Das Team von Westendfilme um Kai Maria Steinkühler (vorne links) und Markus Mischkowski (vorne rechts) hat in der Eifel wochenlang für ihren neuen Film „Weiße Ritter“ gedreht. Fotos: A. Gabbert

gen“, erklärt Steinkühler. „Unser Film ist nicht für den Fernsehschirm gedacht, sondern für die große Leinwand. Auch wenn wir eine Komödie drehen, nehmen wir jede einzelne Figur sehr ernst“, ergänzt Mischkowski. Der Humor in dem Film hat immer auch einen ernsten Hintergrund. „Wir achten zum Beispiel sehr auf gecoachte Sprache und was passiert, wenn man sie ernst nimmt“, sagt Mischkowski.

Viele Requisiten brauchen die Filmemacher nicht. „Wir nehmen es, wie es kommt“, sagt Steinkühler. Wenn sich ein tolles Motiv ergibt, wird auch schon mal das Drehbuch umgeschrieben. Bei der Lichtsetzung wird allerdings nichts dem Zufall überlassen. „Bei unserer Schwarz-Weiß-Produktion arbeiten wir im Stil des Film Noir. Wir arbeiten mit einer klassischen Lichtführung im Sinne der alten Schule, so wie die Studios in Babelsberg gearbeitet haben. Mit Ecken und Kanten“, erklärt Kameramann Kape Schmidt. Oft kommen dabei auch Rotfilter vor der Kamera zum Einsatz, „damit wir

einen schönen schwarzen Himmel mit weißen Wolken erhalten“. Gedreht wird grundsätzlich immer bei Sonne, für ein „knallhartes Licht“ kommen zusätzlich Reflektoren und Scheinwerfer zum Ein-

„Wir wollen Eifel-motive stimmungsvoll in schwarz-weiß in Szene setzen, dabei aber nicht auf die typischen pittoresken Postkartenmotive zurückgreifen.“

**KAI MARIA STEINKÜHLER,
HAUPTDARSTELLER, CO-REGISSEUR**

sat. Dieser Stil hat sich über Jahre entwickelt und ist so etwas wie das Markenzeichen des Filmteams geworden, dass jetzt schon seit 1996 immer wieder zusammen arbeitet. „Wir sind ein bisschen wie eine große Familie. Wir machen das, weil wir gerne zusammen arbeiten. Die meisten von uns kennen sich schon lange“, sagt Schmidt. Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler kennen sich sogar schon seit 1979, als sie gemeinsam die Schulbank drückten. Ihren ersten Film haben sie dann 1989/90 mit Opas Super-8-Kamera gedreht.

Zahlreiche Versuche

Als sich auf dem Parkplatz in Kalterherberg erneut die Sonne zeigt, heißt es: „Ruhe bitte! Alle auf Position? Ton? Kamera läuft!“ Im gleichen Moment fährt ein Auto auf den Parkplatz – die Szene ist im Eimer. Beim nächsten Versuch knattert ein Motorrad die Straße entlang, dann entsorgt jemand sein Leergut im Glascontainer gleich nebenan, ein anderes Mal ist eine Absperrung im Bild, anschließend läutet die Kirchenglocke, und als alles ruhig ist, versteckt sich die Sonne wieder hinter einer Wolke – so eine kleine Szene kann ganz schön viel Zeit in Anspruch nehmen.

Beim Dreh an der Tankstelle auf dem Hargard zwischen Monschau und Imgenbroich läuft es ähnlich ab. Bei den Innenaufnahmen wechseln sich die Schauspielerinnen und die echte Kassiererin hinter dem Tresen immer wieder ab – schließlich soll das Geschäft trotz der Dreharbeiten weiter laufen. Bei den anschließenden Außenaufnahmen richtet sich dann wieder alles nach der Sonne und dem Lärm der vorbeifahrenden Autos auf der B 258. „Filme zu machen besteht aus Warten, um dann plötzlich am Start zu sein“, sagt Steinkühler.

Von der Eifel und den Menschen, die hier leben, sind die Filmemacher begeistert. „Auf beiden Seiten der Grenze haben wir ganz tolle Menschen kennengelernt. Alle waren sehr hilfsbereit und entgegenkommend. Die haben sich für uns richtig ins Zeug gelegt und uns mit großer Gelassenheit und Professionalität ertragen. Aus Köln kennen wir das auch anders“, sagt Steinkühler.

Speisesaal wird zur Wartehalle

Günter Eichstädt, der Inhaber des Hotels Hirsch in Kalterherberg ist einer der Menschen, von denen Steinkühler spricht. „Die waren schon gewöhnungsbedürftig. Sie haben viel durcheinander gebracht und unseren Arbeitsablauf auf den Kopf gestellt“, sagt Eichstädt. Das Filmteam hatte zum Beispiel den Speisesaal zu einer Wartehalle umgebaut und dazu das Mobiliar zur Seite geräumt und auseinander geschraubt. Bei den Ton-

aufnahmen musste außerdem die Spülmaschine abgestellt werden. „Das war schon interessant, das alles hautnah mitzubekommen. Ich hab jetzt mehr Verständnis für den ganzen Aufwand, der bei einem Filmdreh betrieben wird. Außerdem waren die alle durch die Bank – von der Maske, über die Beleuchtung bis hin zur Regie – sehr nett und freundlich“, sagt Eichstädt.

Showdown in Sourbrodt

Gestern drehte das Team noch den Showdown am Bahnhof Sourbrodt und die Schlusszene an einer belgischen Frittenbude ganz in der Nähe. Bis zur Abreise des Filmteams am Freitag stehen jetzt noch einige Fahrscenen mit dem Trabi und der Draisine auf dem Programm. Auch im Venn wollen Mischkowski und Steinkühler noch einige Eindrücke einfangen. Seine Premiere soll der Film Ende Januar 2015 auf dem Filmfestival in Rotterdam feiern. Anschließend soll er in deutschen und belgischen Kinos gezeigt werden. Im Fernsehen dürfte es der Film schwer haben. „Das Fernsehen kauft grundsätzlich keine Schwarz-Weiß-Produktionen mehr an, zur Begründung heißt es dann oft, die Leute würden sonst denken, dass ihr Fernseher kaputt ist. Wir sind aber konsequent geblieben. Darüber sind wir froh und auch stolz darauf“, sagt Mischkowski.

Mehr Informationen unter:
www.westendfilme.de
www.weiße-ritter-derfilm.de

Die Nordeifel als beliebter Filmschauplatz

Die Nordeifel dient immer wieder als Kulisse für Filmproduktionen. 1975 wurde in der Monschauer Altstadt „Die Stadt im Tal“ verfilmt; danach gab es eine lange Pause. Im Jahr 2000 wurde der Krimi „Eifel-Schnee“ von Jacques Berndorf unter dem Titel „Brennendes Schweigen“ in Monschau verfilmt. 2005 war die Stadt dann Drehort für den Krimi „Schimanski“, zwei Jahre später

(2007) wurde „Freischwimmer“ produziert und im Jahr 2013 schließlich der Streifen „Ohne Dich“.

Im Jahr 2014 diente die Monschauer Altstadt bereits als Kulisse für die Produktion „Weihnachten für Anfänger“. Erst im Juni wurde für die Hollywoodproduktion mit dem Arbeitstitel „Autobahn“ in der Altstadt gedreht.



Letzte Absprache, bevor die Kamera läuft: Auch in der Tankstelle zwischen Imgenbroich und Monschau wurde gedreht.